

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 29 (2016)  
**Heft:** [3]: Gemeinsames Gärtnern im Alter

**Artikel:** Italienische Initiative  
**Autor:** Hagen Hodgson, Petra  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-632877>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lebensdienliche  
Italianità in  
Schwamendingen.



Nüchterne Hauseingänge  
auf der Strassenseite.

## Italienische Initiative

Die Überbauung Hirzenbach in Zürich gehört der Bau- und Holzarbeiter-Genossenschaft (Bahoge). Sie ist kein Alterswohnprojekt. Die Arbeitersiedlung beherbergt mehrere Generationen. Die sechs Wohnhäuser mit insgesamt 225 Wohnungen, die von den Architekten Beeler, Hänni und Fischer 1956 geplant und anfangs der Sechzigerjahre gebaut wurden, stehen leicht versetzt beidseitig der Hirzenbachstrasse. Sie sind heute etwas in die Jahre gekommen. Nur die 2- und die 3-Zimmer-Wohnungen des Punkthochhauses sind inzwischen zu Alterswohnungen mit Lift, breiten Türen und altersgerechten Nasszellen umgebaut worden.

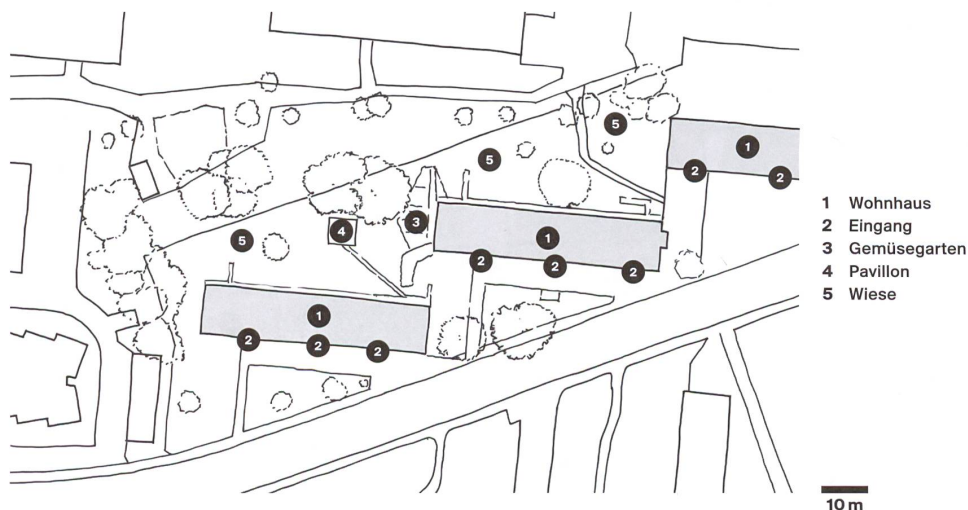
Wie damals üblich erscheint der Grünraum als offene, fliessende Parklandschaft. Anders als an vergleichbaren Orten haben sich einige der Bewohnerinnen und Bewohner diesen mit ein paar dunklen Bäumen und etwas Gebüsch durchsetzten Grünraum schon vor über dreissig Jahren zu eigen gemacht. Im Windschatten des einen Baukörpers sind Gemüsebeete angelegt. Mitten im Grün steht unter schattenspendenden Bäumen eine sauber aufgeräumte, geräumige Pergola.

Angefangen hat das gemeinsame Gartenleben, als ein Italiener begann, abends draussen auf einem kleinen Hausgrill Fleisch zu brutzeln, um es anschliessend mit der Familie oben in der Wohnung zu verzehren. Andere Italiener aus dem Haus stiessen dazu. Über die Feuerstelle kamen sie ins Gespräch und beschlossen, unten im Grün in Zukunft gemeinsam zu essen. Dazu bauten sie gemeinsam die Pergola und begannen, den unwirtlichen Grünraum zu besiedeln und zu einem Ort mit ureigenem Charme zu machen. Sie fällten zwei Bäume, um mehr Licht zu haben, schnitten Strauchwerk zurück, pflanzten einen Kirschbaum. Anfangs bestand die Pergola aus einem einfachen Holzrahmen, um den sich wilder Wein rankte. Die Pflanzen hatte einer der Bewohner von Freunden aus Genf mitgebracht. Später kam das Dach gegen den Regen dazu. Das meiste Baumaterial erhielten sie von nahe gelegenen Baustellen als Restposten geschenkt – auch die Backsteine und den Zement für den Steinofen. Heute ist die mit handwerklichem Stolz errichtete Pergola zu einem wohllichen Gartenzimmer geworden: mit Strom und sogar Wasseranschluss nicht weit entfernt an der Hauswand. Für die Ausgaben liessen die Gartennutzer ein Sparschweinchen herumgehen. Bis heute organisieren sie sich selbst, ohne Struktur oder Reglement, spontan per Telefon. Bei schönem Wetter sind die in-

zwischen Pensionierten mitunter schon im April in der Pergola anzutreffen. Die Beete werden vor allem von einem Italiener gepflegt, ein anderer kümmert sich um den Kompost. Noch nie ist eine Gurke oder Tomate verschwunden.

Die soziale Kontrolle funktioniert. Nur selten gab es Ärger wegen einer Gruppe Drogenabhängiger von aussen, die ihre Abfälle liegen liess. Von den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern wird die muntere Italienergruppe seit Jahren wohlwollend beobachtet, selten wird es ihnen einmal zu laut. Manche, die etwas Italienisch können, gesellen sich gelegentlich dazu. Tatsächlich war dies die einzige Auflage, die die Genossenschaft zu Beginn des Projekts machte im Vertrauen auf die Menschen und auf das, was sie aus ihrem Kulturkreis mitbrachten: Die Pergola müsse allen Genossenschaftlern offenstehen, und die Nutzenden hätten dafür zu sorgen, dass sie ordentlich und sauber bleibe. Das funktioniert bis heute. Petra Hagen Hodgson, Fotos: Martin Linsi und Petra Hagen Hodgson

**Siedlung Hirzenbach**  
Hirzenbachstrasse 47–77,  
Zürich-Schwamendingen  
Bauherrschaft: Bahoge Wohnbaugenossenschaft





Der viel frequentierte, selbst gebaute Gartenpavillon, würdig gerahmt.



Zum spontan organisierten Essen bringt jeder mit, was er gerade hat.



Bewohnerinnen und Bewohner haben sich vor über dreissig Jahren den Grünraum angeeignet.